

Europas erster Mixed Martial Artist – Ein Interview mit Jon Bluming

– verfasst von WR Mann –
(übersetzt von Matthias Golinski)

Anmerkung des Übersetzers: Dies ist eine verkürzte Übersetzung des ursprünglichen Interviews und umfasst ca. 70% des Originaltexts. Auslassungen sind durch [...] gekennzeichnet. Entsprechend können gelegentlich kleinere Gedankensprünge auftreten. Darüber hinaus ist auch dem Originaltext gelegentlich recht schwer zu folgen. Anmerkungen des Übersetzers sind durch [xxx] gekennzeichnet. Einige Kraftausdrücke von Kaisho Bluming wurden in der Übersetzung etwas abgemildert wiedergegeben.

Jon Bluming ist Vorsitzender des europäischen „International Budo Kai Kan“-Verbandes. 1933 in Holland geboren ist er ein Veteran von zwei Feldzügen in der Koreanischen Infanterie. Nachdem er seinen 3. Dan im Judo in Holland erhalten hatte, flog er 1959 nach Japan, wo er bis 1961 blieb. Zu seinen Lehrern zählten Donn Draeger, Mas Oyama, Kenji Kurosaki und Ichitaro Kuroda. Bluming besitzt Schwarzgurte im Judo (9. Dan), Karate (10. Dan), Iaido und Jodo.

Er ist ehemaliger Trainer der belgischen und niederländischen Karate-Nationalmannschaften und zu seinen international bekannten Schülern gehören der Olympiagoldmedaillengewinner im Judo, Willem Ruska, Sambo-Weltmeister Chris Dolman und der amtierende RINGS-Champion Dick Vrij. „Was ich unterrichte,“ sagt Bluming, „ist weder Kodokan Judo noch Kyokushin-Kai Karate, sondern eine Mischung aus einem Drittel Karate und Thai-Boxen, einem Drittel Wurftechniken – Ich unterrichte sieben verschiedene Würfe – und einem Drittel Bodenkampf. Dies zusammen umfasst den gesamten Bereich des unbewaffneten Kampfes. Dies ist nicht arrogant, sondern die Wahrheit.“

Realfighting (F)

OSU, Kancho (Bluming), es ist mir eine Ehre mit Ihnen zu sprechen. [...] Der aktuelle Stand der Kampfsportarten in den USA ist, dass viele Schwarzgurte nicht kämpfen können, nutzlose Techniken unterrichtet werden und die allgemeine Qualität der Kampfsportausbilder unten ist.

Bluming

Ärgern Sie sich nicht, was mit den Kampfsportarten in den USA passiert ist. In anderen Ländern oder in Europa ist dies nicht anders. In Frankreich muss man mehrere Jahre staatliche Kurse besuchen, um ein staatlich anerkannter Lehrer oder Sensei zu werden; egal welcher Budo-Disziplin man angehört. Die Judo-Kurse werden von den bekanntesten Judo-Meistern der alten Tage geleitet. Niemand, noch nicht einmal ein Weltmeister, kann als Amateur ein Dojo eröffnen, wenn er keine Lizenz hat. Dies ist der einzige Weg!

F

Hier in den USA kann jeder jederzeit eine Kampfsportschule eröffnen.

Bluming

In Holland hat man die Freiheit, Sport zu unterrichten, jeder kann ein professionelles Dojo eröffnen und anfangen, Geld zu verdienen. Wie etwa ein ehemaliger Schüler von mir, der in den 60er Jahren für sechs Wochen in meinem Dojo war, sich einen Schwarzgurt umgebunden hat und sein eigenes Ding gemacht hat.

Weil es damals eine neue Sache war, hatte er zwar viele Schüler, aber überhaupt keine Ahnung.

F

Was kann man da tun?

Bluming

Solche Dinge können nicht aufgehoben werden und werden besonders in den USA auch weiterhin geschehen. Ich habe in den USA Karateka mit tollen Namen und so genannte Meister gesehen, die nicht einmal meine Oma verprügeln könnten, wenn sie einen Regenschirm in ihrer Hand hätte.



F

Nach welchen Kriterien sollte ein potentieller Schüler eine Schule oder einen Lehrer auswählen?

Bluming

Man sollte sich immer den Hintergrund des Sensei, bei dem man lernen möchte, anschauen und dann entscheiden, ob sich dies lohnt. Vergessen Sie dabei nicht, dass es sehr gute Lehrer gibt, die niemals selbst auf Wettkämpfen gekämpft haben, aber trotzdem die Fähigkeit besitzen, ihren Schülern zu zeigen wie es geht und so gute Lehrer und Champions herausbilden.

F

Es gibt viele Kampfsportlehrer, deren Hauptabsicht es ist, Geld zu machen.

Bluming

Besonders in den USA unterrichten die meisten Kerle, um soviel Geld wie möglich zu verdienen und geben kaum etwas Wissenswertes zurück. Ja, das hat sich über die Jahre wirklich verändert. Jetzt sind sie gewöhnlich nur noch am Geld interessiert. Aber eins hat sich nicht verändert: Einige kämpfen und lernen immer noch hart, um an die Spitze zu kommen.

[...]

F

Ihr erstes Training [im Kampfsport] fand in Korea statt?

Bluming

Während meines ersten Einsatzes in Korea (August 1951) wurde ich zweimal verwundet und wir mussten für mehrere Wochen in Yong Dong Poo, nahe Seoul, anhalten. Ich ging dort in ein sehr kleines Dojo, welches von einem Sensei namens Park geleitet wurde (Ich kann mich nicht mehr erinnern, was sie dort trainiert haben. Es war kein Taekwondo, aber etwas Ähnliches). Ich trainierte dort einige Wochen, bis wir zurück nach Holland fuhren. So fing alles an.

So etwas hatten wir in Holland nicht. Nach meinem zweiten Einsatz in Korea (???) lag ich verwundet in Tokyo im Krankenhaus. Dort sah ich eine Vorführung des berühmten Mifune (während einer Tour zum alten Kodokan). Danach fand ich in Amsterdam das Dojo des „niederländischen Amateur –Judo-Verbandes“ von Dr. Schütte (von seinen Schülern liebevoll „Opa“ genannt).

F

Dies war also der Anfang?

Bluming

Jawohl und ich betrat die Welt, welche mich zu einem Budoka machte und seitdem mein Leben bestimmt. Ich hatte Glück, es bis an die Spitze zu schaffen und, als der erste Ausländer der Welt in Japan, den ersten so begehrten schwarzen Gürtel und Jahre später den roten und weißen Gürtel zu bekommen.



F

Mir sind in den USA viele rot/weiße und rote Gürtel aufgefallen.

Bluming

Es gibt mehr Clowns mit rot/weißen und roten Gürtel in den USA, als im Barnum und Bailey-Zirkus. Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele 10. Dane herumlaufen, deren einzige Absicht das Geldverdienen und Selbstvermarkten ist. Die haben sich nie etwas anderem als Unsinn verschrieben.

F

Haben Sie die Kampfsportarten wegen der Selbstverteidigung gelernt?

Bluming

Das Lernen und Kämpfen war eigentlich für die Kunst selbst. Ich wollte kämpfen und lernen, um einer der Besten zu werden, und nicht wegen dem Geld. Damals habe ich noch nicht einmal über die Möglichkeit einer Dojo-Eröffnung nachgedacht. Ich war einfach ein ganz

normaler Arbeiter, der wenig Geld verdiente und einfach nur den Sport und die Tradition darum liebte. Ich schwörte, dass ich eines Tages nach Japan zurückkehren würde, um alles zu lernen.

Ich bin noch immer der einzige Mensch der Welt, der einen echten 10. Dan aus Japan besitzt, der von 5 verschiedenen Organisationen unterzeichnet wurde.

[...] Ich lebte seinerzeit nur fürs Judo und für nichts anderes. Wir mussten sogar unsere eigenen Zug-Tickets kaufen, um an Wettkämpfen in anderen Städten teilzunehmen. Doch wir liebten es und waren echt sauer, wenn wir keinen Platz in der Nationalmannschaft bekamen.

[...]

F

Haben die MMA(Mixed-Martial-Arts)-Kampfsportler heute mehr Fähigkeiten, als die Kämpfer damals?

Bluming

Ja natürlich haben sie mehr Fähigkeiten, als die (Karate-)Kämpfer der alten Tage. Das ist der Grund, warum die Japaner nie irgendetwas gewonnen haben, zumindest nicht im All-round-Karate. Sie wurden jedes Mal besiegt. Ich habe Matsui und seine „Schwesterchen“ 1994 zu einem guten Mannschaftskampf in Japan herausgefordert. Ich sagte ihm, dass er der Kapitän sein soll, damit ich gegen ihn antreten muss, und dass wir in einem Ring kämpfen, damit er nicht wegrennen kann. Dann sollte er ein 10-Mann-Team aufstellen, sodass Dolman der zweite wäre etc. Er wäre beinahe erstickt. Akira Maeda vom RINGS hat das als Zeuge im West-City Hotel in Shinjuku miterlebt.

Man darf auch die beinahe Homo-Wettkämpfe der Wado- und JKA-Shotokan-Gruppen nicht vergessen. Wie ohne Kontakt. Früher konnte sogar meine Oma diese Jungs verprügeln, wenn sie einen Regenschirm in der Hand gehabt hätte. Das ist überhaupt kein Vergleich. Gute Judoka haben keine Chance gegen einen guten Kick-Boxer. Aber alles zusammen mit einer starken Psyche, einer hohen Schmerzgrenze und einem fantastischen Kampfgeist, kann einen fast unbesiegbar machen.

F

Viele Leute in den USA sagen, dass sich die gemischten Kampfsysteme (Mixed Martial Arts) so schnell entwickelt haben, weil viele Kampfsport-Schüler wissen wollten, ob ihre Techniken wirklich funktionieren... Sie haben den Glauben in ihre Kunst verloren.

Bluming

Das stimmt, aber nur auf eine sehr zurückhaltende Weise. Warum? Weil in den USA, wo es wesentlich mehr Schwätzer als in Europa gibt (Ich weiß auch nicht warum), kaum jemand bereit ist, seine kämpferischen Fähigkeiten seinem Mundwerk anzupassen; und, selbst wenn sie den Geist haben, gibt es nicht viele, die wirklich gut sind und wissen, was sie tun.

[...]

F

Viele der gemischten Kampfsysteme beschäftigen sich heute mit 3 Basisstilen, die jeder benutzt: Muay Thai (für Tritte, Knie und Ellbogen), Boxen (für Schläge) und verschiedene Grappling-Formen (Gracie, Sambo, Ringen, Judo). Unterrichten Sie Ihre Schüler ebenfalls in diesen Stilen oder verwenden Sie ausschließlich Karate und Judo?

Bluming

Ja, das stimmt. Aber ich glaube man gibt den Gracies zuviel Einfluss; sie haben nichts Neues eingebracht. Und wenn sie die Regeln so abändern würden, dass man auch schlagen und treten darf, wenn ein Knie auf der Matte ist, würde dies die ganze Sache verändern. Ich hab dies im Februar in Tokyo gesehen, als einer der Gracies gegen einen Kickboxer gekämpft und furchtbar verloren hat.

Er ist ständig nur nach den Beinen getaucht, da er wusste, dass sein Gegner ihn nicht mehr schlagen darf, wenn sein Knie auf der Matte war. Natürlich habe ich sie [meine Schüler] auch in solchen Stilen unterrichtet. Ich habe solche Techniken schon vor 42 Jahren im Kodokan gemacht, als die Gracies noch in ihren Windeln lagen.

Du kannst von jedem Kampfstil lernen; sogar das, was man nicht machen soll. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe nichts gegen die Gracies. Sie haben das Recht, eine gute Show, die Geld einbringt, zu machen. Doch wenn man behauptet, dass einen niemand schlagen kann, dann hätte er auch gegen Chris Dolman kämpfen sollen. Doch er hat immer abgelehnt und noch nicht einmal seine Briefe oder die von Rings Tokyo beantwortet.

[...] Menschen, die in die meisten Dojos kommen, wollen für gewöhnlich nicht in All-Round-Kämpfen einsteigen. Sie denken meistens, dass sie etwas Selbstverteidigung und etwas geheimen Kram lernen, und dann wenn sie müssen, einen guten Kampf abliefern können. Ha ha. So funktioniert das nicht, denn sogar gute Kämpfer sind keine Straßenkämpfer. Sie haben nicht den Killer-Instinkt, den ein richtiger Kämpfer hat. Das ist auch der Grund, warum man nicht so oft wirklich gute All-Round-Kämpfer wie Dolman, den ersten Gracie, Sem Shilt, Ernesto Hoost, oder Peter Aerts sieht.



F

Also unterrichten Sie ein gutes Basisprogramm für alle Ihre Schüler, egal ob sie für die Selbstverteidigung oder für den Ring trainieren?

Bluming

Ich lehre meinen Schülern Basis-Techniken, die so simpel wie möglich sind, aber wirklich funktionieren und dann wenn nötig automatisch zu ihrer zweiten Natur werden. Ein Kampf auf der Straße um dein Leben ist etwas vollkommen anderes, als ein Kampf um Geld oder um einen Pokal auf der Matte eines Stadions.

F

Während der letzten Jahre ist der Begriff „realistische Kampfsysteme“ sehr populär geworden. Viele Leute wollen sich einzig auf einfache, aber effektiven Selbstverteidigungs-

Unterricht, ohne diese Mystik und stundelange Kata-Übungen, konzentrieren. Wird dies langsam auch in Europa populär und haben Sie da selbst mit zu tun?

Bluming

Populär in Europa, klar und nichts anderes. Aber auch hier haben wir wieder 90% Menschen die Unsinn erzählen und eine Handvoll der Besten der Welt, die dies in den letzten 10 Jahren auch bewiesen haben.

All dieser Unsinn mit der Mystik ist lustig. In meiner Gruppe haben wir auch einige Traditionen und Etikette. Das ist gut für die Moral und sollte zu einer Art Gemeinschaft führen. Doch das hat nichts mit dem chinesischen oder japanischen Unsinn zu tun.

F

Sie haben eine interessante Karriere in den Kampfkünsten. Sie waren einer der Vorreiter des europäischen Budo.

Bluming

Ja, so hat das damals in Europa angefangen. Als ich 1961 aus Japan zurückkam, gab es nichts außer Judo. Ich musste von Null anfangen und eigentlich hat es sich doch bis heute nicht schlecht entwickelt.

F

Erzählen Sie uns von ihrem Karatestil. Wie hat er sich entwickelt und welche Erfahrungen haben Sie mit Oyama?

Bluming

Naja, im normalen Karatekampf gibt es in jeder Ecke Kampfrichter und all dieses Pfeifen und Schreien. Dann müssen sie anhalten und wieder weitermachen, dann wieder auseinander und wieder los; Runde um Runde. Das ist lächerlich und hat nichts mit Kämpfen zu tun.

Sobald ich sehr nah dran bin, will ich den Kerl runterkriegen und dann mit Bodenkampf weitermachen. Das habe ich Oyama 1966 gezeigt und er hat fast einen Herzinfarkt bekommen. Aber er erlaubte mir weiterhin in seinem Dojo zu unterrichten. Darum wurden Ashihara, Peter McLean und einige andere Jungs meine Schüler. So habe ich auch gegen den Kleinen gekämpft. Wie war doch gleich sein Name? Ja, Fujihira, der war der Leichtgewicht-Champion und später auch Thaibox-Weltmeister im Leichtgewicht. Aber natürlich hatte er nur 63 oder 65 Kilo und ich hatte damals 102 Kilo.

Naja, Oyama sagte, dass man ihn (Fujihira) nicht berühren könnte, da man entweder Ko-geschlagen oder Ko-getreten wird. Ich sagte Sensei, dass ist Unsinn. Wenn ein großer, starker Mann agil und sehr schnell ist, wird er auf ihn springen, sodass Fujihira keine Chance haben wird um zu treten, oder zu schlagen oder sonst etwas zu tun; und selbst wenn er es schafft, wird da nicht mehr viel Kraft drin sein, jedenfalls nicht mehr als 30 oder 40% des ursprünglichen Tritts oder Schlags. Dann wird er auf den Boden geworfen und dort kann er gar nichts. Er ist wie ein kleines Kind und wird auseinander genommen werden.

Oyama sah das nicht so. Als also Fujihira in das Dojo (im Untergeschoß, lediglich sechs Matten oder so) kam, sah ich sein Gesicht; als wenn er sagen wollte: „Was zum Teufel ist das denn?“. Dann erzählte ich ihm, was ich auch schon [zu Oyama] gesagt hatte. Und fragte: „Glaubst du das etwa auch nicht?“ Also habe ich eine kleine Bewegung nach vorne gemacht und er sprang sofort in seine Kampfstellung. Das ging mir richtig auf die Nerven. Ich schrie „Bang“, sprang in an, zog ihn runter, fesselte seine Hände mit seinem eigenen Gürtel und die

Beine mit meinem Gürtel. Als ich beides zusammengeknotet hatte, sah er aus wie ein kleines Post-Päckchen. Als Oyama hereinkam hatte er fast schon wieder einen Herzinfarkt. „Was ist das?“, fragte er. „Naja, das ist der Stil über den ich mit dir gesprochen habe. Und du hast gesagt, dass er nicht berührt werden könnte. Schau ihn dir an...“. Das war eigentlich der erste von vielen Zwischenfällen, die mich dann 1970 vom Kyokushinkai weggetrieben haben.

F

Als ich jung war, habe ich in Yamaguchi Gogens Haus gewohnt. Er war sehr nett zu mir. Haben Sie irgendwelche Erfahrungen mit ihm gemacht?

Bluming

Ja, er hatte ein gutes Dojo. Er war ein ziemlich netter Kerl und ein sehr guter Freund von mir.

F

Als ich bei Gogen trainiert habe, bin ich in Oyamas Schule gegangen. Ich war gerade unten, als er (mit 5 oder 6 Yakuza) hereinkam und mich fragte, wo ich trainiere. Als ich ihm von Gogen erzählte, lachte einer der Typen und sagte „Ballerina Schule“. Aber war Gogen nicht sein [Oyamas] Lehrer?

Bluming

Ja, da hat er sein Karate gelernt... und nirgendwo sonst! Ich weiß nicht, ob sie eines seiner alten Bücher (es wurde von so einem dummen Amerikaner geschrieben) gelesen haben. Er behauptet, dass Oyama 1947 in Kyoto den japanischen Meistertitel im KO-Karate errungen hätte. Das ist einfach unmöglich. Das ist unmöglich, weil der Shogun von Japan damals MacArthur war und alle Sportarten, die mit Kämpfen zu tun hatten, verbieten ließ. Am Ende (so '46 oder '47, glaube ich) war Judo okay, weil es ein Sport, ein Spiel und nicht wirklich gewalttätig war. Sie trainierten im alten Kodokan in Suidobashi, wo ich in den 60ern mit Hanteln trainierte. Also das ist die erste große Lüge, die mir auffiel.

Die zweite war, dass er [Oyama] sagte, er würde zum Spezialtraining für drei oder sechs Wochen in die Berge gehen. Aber keinesfalls länger. Das hat er mir erzählt! Als ich drei Jahre später abreiste, erzählte er anderen Leuten, dass er für drei Jahre in den Bergen war. Wie verflixt um alles in der Welt hat er dann Karate gemacht? Dann behauptete er, er hätte Judo gemacht und hätte einen 3. Dan im Kodokan. „Sie sagen“, er persönlich hat niemals so etwas gesagt. Er ließ immer andere Leute so etwas über ihn sagen. Er nickte nur und schaute sie mit einen „Ja, Ja Ja“ an. Doch das ist eine Lüge. Er hat niemals irgendein Judo im Kodokan geübt. Er hat als Kind etwas geboxt. Die Bilder sind in meinem Buch. Aber er hat kein Karate und kein Judo als Kind gemacht. Und als er behauptet hat, dass er in '46 oder '47 Karate geübt hätte, ist das auch eine große Lüge. Da kam er nämlich gerade aus der Armee.

F

Also war Gogen sein erster und einziger Lehrer?

Bluming

Ja! Ja! Ich weiß das von Kurosaki. Ich weiß nicht, ob Sie Kurosaki kennen und ich weiß auch nicht, ob er darüber reden möchte. Mit mir hat er es getan. Er erzählte mir, dass sie mit Yamaguchi trainiert haben und Oyama ein 2. Dan wurde. Über Kurosaki weiß ich nicht, ob er einen Dan hatte, aber Kurosaki war gut; er war ein echter Killer. Dann beschlossen sie, ihre eigene Organisation zu gründen, weil sie sagten, dass dort unglaublich viel Geld in diesem Geschäft steckt. Also machten sie weltweit und jede Schule und jedes Mitglied musste jedes

Jahr eine Gebühr bezahlen. [Anfangs] bezahlten Mitglieder 10 \$. Später wurde die Gebühr auf 3 \$ reduziert. Am Ende drückte ich sie auf 3\$ für eine lebenslange Mitgliedschaft runter.



F
Haben Sie Tadashi Nakamura getroffen?

Bluming

Ja natürlich, er war ein Junge. Das ganze Gerede, dass er ein Champion sei, ist eine Lüge. Er hat, verdammt noch mal nie irgendein Turnier besucht.

F
Hat er denn nicht einige Top-Muay-Thai-Champions geschlagen?

Bluming

Nein, Nein, Nein, Nein, Nein. Er hat zwar jemanden dort geschlagen, aber keinen Top-Thai-Boxer. Derjenige, der wirklich einen Leichtgewicht-Thai-Boxer geschlagen hat, war Fujihira. Er warf ihn ein paar Mal mit Ippon-Seoinage und dies hat den Typ so angeschlagen, dass er ihn Ko-schlagen konnte.

F
Wie steht es mit der Geschichte, dass Oyama jemanden nach New York geschickt haben soll, um Nakamura zu töten? Ist das wahr?

Bluming

Ja, das ist wahr. Sie haben ihn in die Knie geschossen. Nakamura war ein absolut guter Dojo-Kämpfer; er war auch ein hervorragender Lehrer. Allerdings im altmodischen System. Heutzutage mit den Käfigkämpfen, den K1- und Freefights kann er nichts mehr ausrichten; sie würden ihn töten, selbst wenn er 20 Jahre alt wäre. Eins, was ich nicht mag, ist, dass er sich, als er ungefähr 40 war, selbst den 10. Dan gab. In Japan muss man mindestens 61 sein, um diesen Grad zu erhalten.

Was ich an Nakamura bewundere ist, dass er sah, was mit den so genannten Weltmeistern gemacht wurde und dabei nicht mitzog. Er war Kampfrichter und sprach, ich glaube es war Williams, der große schwarze Bursche aus den Staaten und ein unglaublich guter Kämpfer, den Sieg zu. Die Japaner schrieten und wollten, dass er die Entscheidung zurückzieht; doch das wollte er nicht. Dann schrieb er einen Brief in dem er sagte: „Entschuldigung, mein Herz ist mit dem Kyokushinkai, ich liebe euch wirklich, aber ich kann es wegen dem ganzen schmutzigen Geschäft nicht mehr mit euch aushalten. Diese Organisation hat nichts mit dem wahren Geist und der Tradition des Karate gemein. Es tut mir leid, aber ich kann das nicht länger mitmachen“. Damals war er bereits nach New York geschickt worden, um dort zu unterrichten und das erste Dojo unter japanischer Aufsicht des Hombu zu eröffnen.

Zusammen mit meiner Frau war ich im Juni 1971 in New York. Nakamura und Shigeru Oyama luden mich zu einem japanischen Abendessen ein. Dies war das letzte Mal, dass ich sie sah.

[...]

F

Sie haben erwähnt, sieben Würfe an Ihre Schüler zu unterrichten. Welche sind dies?

Bluming

Nun ja, um ihnen den Weg aufzuzeigen, wie alles begann, unterrichtete ich 1) Uki-Goshi, den gewöhnlichen Ringer-Hüftwurf. Der zweite ist der große Hüftwurf 2) O-Goshi (die Hüfte wird komplett hineingenommen). Der dritte ist der Hüft-Bein-Wurf 3) Haraigoshi. Als nächstes kommt 4) Osotogari (Wurf über den Rücken), dann kommt 5) Ippon-Seoinage (unter dem Schlagarm abtauchen und den Gegner über den Kopf werfen). Der nächste ist 6) Kosoto-Gake (auf der anderen Seite rückwärts) und der letzte ist Deashi-Kake, wie ihn die Kickboxer machen, allerdings genau hinter dem Fußgelenk mit der Fußinnenseite.

Das sind die sieben Würfe, die ich unterrichtete. Aber ich sage ihnen immer, dass sie nicht alle diese sieben Würfe wirklich gut können müssen. Wenn du nur einen guten Hüftwurf - einen guten Haraigoshi, einen guten Osoto-Gari und einen guten Seitwärtstritt, wie einen guten Kosoto-Gake oder Deashi-Kake hast, dann bist du drin. Das ist alles, was man braucht.

[...]

F

Ist Kurosaki der Typ, der Gaijins (Ausländer) hasste und sie ständig verprügelte?

Bluming

Das weiß ich nicht. Ich habe niemals gegen ihn gekämpft. Er wollte nie, weil er sah, wie ich einen der Champions besiegte. Damals hatte ich erst angefangen und konnte noch kein Karate. Ich war erst ungefähr 10 Tage dort. Aber ich übte wie fanatisch dort und hatte bereits einen 4. Dan im Judo. Sobald ich den Kerl in der Ecke hatte, wusste er nicht mehr was er tun sollte. Er wollte mich schlagen, doch ich griff einfach seinen Gi und hob ihn hoch, sodass er über meinem Kopf hing. Als Oyama „Stop“ schrie, ließ ich ihn wieder herunter. Von diesem Tag an, machten alle einen weiten Bogen um mich.

F

Wie groß sind Sie?

Bluming

Damals war ich ungefähr 6' -4" (196 cm). Jetzt bin ich geschrumpft.

F

Aber Sie sind stabil.

Bluming

Ja, aber das war noch nicht so, als ich angefangen habe. In meinen frühen Tagen als Judo-Amateur wog ich 78 Kilo. [Das änderte sich erst,] Als Draeger (Donn Draeger) im März 1959 anfang mich zu trainieren. Bis November hatte ich solide 102 Kilo.

F

War Draeger ein netter Kerl?

Bluming

Er war der Beste; er konnte Kreise um die Top-Judoka des Kodokan, die ganzen 8., 9. und 10. Dane, laufen. Er wusste in seiner linken Hand mehr über das Judo als sie in ihrem ganzen Körper. Er war ein echter Kampfkünstler und hatte den Körper eines griechischen Gottes. Er war so stark, dass ich ihn niemals werfen konnte, wenn wir etwas gekämpft haben. Selbst am Boden konnte ich niemals etwas gegen ihn ausrichten.



F

Wie groß war er?

Bluming

Er war 1,90 oder 1,92. Er war ein alter Marine Major und er war stabil, er war stark.

F

Es scheint so, als wenn Sie und Draeger die ersten Kampfsportler waren, die gleich mehrere Kampfsportarten trainierten haben.

Bluming

Ja, Draeger fragte mich im Sommer '59: „Jon, willst du wirklich den Hintergrund der japanischen Samurai und all der Kampfkünste kennen lernen?“ Ich stimmte zu und er schlug vor, die Bo-Jutsu-Klasse von Shimizu und Kuroda zu besuchen. Er sagte mir, dass sie Polizei-Ausbilder seien. Der eine hat den 10. Dan und der andere den 7. Dan. „Die sind großartig. Wir können über das Schwert, das echte Schwert, lernen und Kendo und Bo-Jutsu (Stockkampf) üben“. Also haben wir dort für zweieinhalb Jahre lang zweimal in der Woche trainiert. 1961 gab es in der Hibiya Halle eine große Demonstration. Dies war gleichzeitig eine Prüfung. Wir erhielten beide den 3. Dan Bo-Jutsu des japanischen Kendo Verbands; bevor ich nach Holland zurückging, bekam ich auch noch den 3. Dan im Iai-Jutsu. 1966 erhielt ich den 2. Dan im Kendo von Kuroda.

[...]

F

Kancho, kommen wir zurück zu den Stilen. Ich mag das Muay Thai sehr. Besonders die Knie- und Ellenbogentechniken. Wie stehen Sie dazu?

Bluming

Ja, Ja, das ist sehr gut. Das einzige was mich am Muay Thai als Selbstverteidigung stört, ist dass sie keine Würfe und Bodenkampf haben.

Es ist sehr lustig, der Chinesische Box-Verband [gemeint ist wohl eher die International WingTsun Ass., IWTA], ist sehr sehr selbstüchtig und seinem eigenen Stil Wing Chun [Wing Tsun] zugetan. Meine Jungs, Dolman, Vrij und ein paar andere sind zu ihnen gegangen (in Emin Boztepe's Schule), weil er behauptet, dass ihn keiner schlagen könnte. Er rutschte heulend auf seinen Knien. Das ist mein Ernst. Er ist ein Ar****ch. Er sagte, dass dies alles nur zur Werbung sei, um ein paar Dollar zu machen. Also haben sie auf ihn gespuckt und sind abgehauen. Nein, er ist ein Ar****ch. Ich persönlich kenne ihn nicht.

[...]

F

Wie viel verlangen Sie für ein Seminar?

Bluming

Oh, das hat nichts mit einer Gebühr zu tun. Wenn sie viele Leute zusammenbekommen, meine Anreise (Business-Klasse) bezahlen, ein vernünftiges Hotel anbieten können und dann sagen: „Schauen Sie, wir haben so und soviel Geld“, dann ist das okay. Ich mag die Japaner nicht, wenn sie sagen: „Ich möchte 10.000 \$ und meine Familie muss Erster-Klasse mitreisen.“ und dann Dinge unterrichten, die man als Anfänger schon in den ersten Wochen im Kodokan lernt. Das ist lächerlich.

F

Als ich als Teenager in Japan war, wurden wir (alle Schüler) gedrängt, an speziellen Trainingslagern teilzunehmen. Sonst wären wir ausgeschlossen worden. Also haben wir alle 150 \$ gezahlt, um an einem sinnlosen Trainingslager teilzunehmen, wo wir dann Anfängerübungen gemacht haben.

Bluming

Jawohl, und damals war das eine Menge Geld. Früher haben sie das in Europa auch gemacht. Jetzt machen sie das nicht mehr, weil es kaum noch ein Dojo oder eine Organisation in Holland gibt, die überhaupt noch einen Japaner zum Unterrichten einlädt. Das können sie selbst viel besser. Sie [die Japaner] werden ständig besiegt. Gibt es einen Japaner, der jemals eine Weltmeisterschaft im Karate gewonnen hat? Nein, Oyama hat's gemacht, indem er das ganze selbst veranstaltet hat (Lachen).

Einer meiner Schüler ist jetzt 6. Dan und leitet das Marine- und Navy- Training in Curacao. Er sagte zu mir (als er in Holland war): „Sensei, Mr. Suzuki kommt aus England. Er ist Japaner und trägt den 8. Dan. Er wird in einem der lokalen Dojos unterrichten. Macht es Ihnen etwas aus, wenn ich dort hingehere?“ Ich sagte: „Nein, du kannst hingehen, wohin du willst. Du kannst von jedem Stil etwas lernen. Selbst wenn es nur ist, wie man es nicht machen sollte.“ „Es war teuer, 165 \$ und er würde nur kommen, wenn mindestens 30 Jungs da sind“. Zwei Tage später rief er an und sagte: „Sensei, Sie hatten recht. Ich Idiot. Wissen Sie, was er gemacht hat? 20 Minuten lang saßen wir in Zazen, weil er behauptet hat, dass wir nicht wissen, wie das geht. Er korrigierte unsere Köpfe, unsere Füße und unsere Hände“. Das hat uns verrückt gemacht, weil unsere westlichen Beine nicht für Zazen gemacht sind. Danach hatten wir 20 Minuten Aufwärmen. Dann hat er uns 20 Minuten lang auf die alte Art und Weise unterrichtet. Sie wissen schon, man beginnt mit der Stellung und ichi, ni, san, mate, Wendung, dann die Beine und so weiter. Dann stoppte er und alle dachten, dass er uns jetzt

einige wirklich gute Techniken zeigt. Doch dann war Schluss. 165 \$.“ Ich habe ihm gesagt, dass die Japaner die Zuhälter der Kampfsportarten sind. Mit einigen Ausnahmen, wie etwa Kuroda, der sich nichts aus Geld macht. Einmal bin ich nicht in sein Dojo gegangen, weil ich kein Geld hatte. Als ich das nächste Mal dort war, hat er sich aufgeregt, weil ich nicht da war. Er hat sich nie etwas aus Geld gemacht. Er sagte, dass es nicht ums Geld ginge. So spricht ein echter Budoka!

Bei Kurosaki ist das genauso. [...] Das hat nichts mit Geld zu tun. Es geht um Geist, Training und darum, sich selbst zu verbessern. So ist Kurosaki. Er will kein Geld.

F

In Amerika laufen viele Menschen der Mystik hinterher. Sie wollen sie haben und erfinden sie, wenn es keine gibt.

Bluming

Es gibt keine Mystik in den Kampfkünsten. Es ist harte Arbeit, Schweiß, Tränen. Sie erfinden sie, weil sie nicht wissen, wie man kämpft oder was sie tun. Auf diese Art halten sie ihre Schüler zusammen, sodass sie sich am Ende ein gutes Auto oder ein Haus kaufen können. Das hat nichts mit Sport zu tun.

[...]

© Matthias Golinski, 2005

Der Text wurde dem Übersetzer mit freundlicher Genehmigung von *Realfighting.com* zur Veröffentlichung auf dieser Seite zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank an WR Mann.

www.Tsuru.de

Sämtliche Abbildungen auf dieser Homepage entstammen dem Archiv des Autors oder sind mit der Genehmigung der jeweils verantwortlichen Dritten verwendet worden. Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Homepages (mit all ihren Einzelheiten) auch dem Schutz des Urheberrechts unterliegen. Ohne die schriftliche Erlaubnis des Autors darf kein Teil dieser Homepage (weder Abbildungen noch Texte) in irgendeiner Weise reproduziert werden.